



# Klassische Röhrentechnik

Den MS-65 vom französischen Vollsortimenter Pier Audio gibt es statt mit 6550-Endröhren auch als MS-66 mit vier KT66 Beam-Power-Tetroden. Diesem echten Röhrenklassiker wollten wir unbedingt auf den Zahn fühlen.

**E**chte Röhrenverstärker werden langsam, aber sicher zu einer seltenen Art. Mit „echt“ ist hier der klassische Röhrenverstärker gemeint, so, wie er über viele Jahrzehnte allen Aussterbe-Propheten zum Trotz immer noch hie und da gebaut wurde: Also völlig ohne Halbleiter im Signalweg, ohne Platinen frei in aufwendiger Lötarbeit verdrahtet und in klassischer Schaltungstechnik gebaut wie etwa der gute, alte Ultralinear-Gegentakter mit einem Endröhrenpaar. Genau dieser Typ Verstärker prägte in den 60er- und 70er-Jahren die Frühzeit dessen, was man heute HiFi nennt.

Und um so ein mittlerweile rares Exemplar der Gattung geht es diesmal, einen Vollverstärker, der Mut macht und verspricht, dass seine von Material- und Fertigungskosten geplagte Spezies vielleicht doch noch ein paar Jahre durchhält: Pier Audio aus Frankreich liefert mit dem MS-66 SE einen kompakten, dennoch 23 Kilogramm schweren Push-Pull-Vollverstärker, bestückt mit einer wahren Röhrenlegende, der Beam-Power-Tetrode KT66.

Und es gelang den Entwicklern der 2008 gegründeten Firma auch, den in Frankreich konzipierten und in China gefertigten Amp hübsch aussehen zu lassen, nicht zuletzt durch ein sehr hochwertig ausgeführtes Gehäuse, dessen schiere Materialstärken ebenso erstaunlich sind wie die Qualität von Buchsen und Klemmen. Nicht zu vergessen eine kleine Antenne, die für einen Bluetooth-Eingang steht und ersichtlich den einzigen Punkt darstellt, an dem der puristische Röhrenfan fröhlich ein Auge zudrücken muss. Wem dagegen auch das schon zu viel ist, der begnügt sich mit sage und schreibe zwei Eingängen und freut sich über die völlige Abwesen-

## Röhrenlegende: KT66

Die reinrassige Beam-Power-Tetrode KT66 wurde in England entwickelt und war von Anfang an als Audioröhre gedacht. Datenähnlich (aber nicht steckkompatibel) zur 6L6 traf man die KT66 früher unter dem Herstellerlabel General Electric Co. an (nicht zu verwechseln mit General Electric

USA), die Exportmarke hieß Genalex. Als Marconi-Osram-Röhre steckte die KT66 häufig ab Werk in den bekannten Quad-II-Endstufen. Heute genießen die in der Slowakischen Republik gebauten JJ-KT66 einen guten Ruf; ein gematchtes Paar kostet knapp 100 Euro.



heit einer Fernbedienung, wohl wissend, sich für die „Classic“-Serie von Pier Audio entschieden zu haben, in der so neumodisches Zeugs einfach nicht erwünscht ist.

Stattdessen gibt es drei richtig altmodische Drehschalter auf einer üppig dimensionierten Frontplatte, hinter dem mittigen Knopf steckt, auch fast schon wieder eine Rarität, ein Alps-Potentiometer ohne Motor, während die beiden Drehschalter tatsächlich keine Relais bedienen, sondern eine echte Funktion als Netzschal-

**Der MS-66 SE wird wahlweise auch mit Endröhren vom Typ 6550 angeboten.**

ter und Eingangswähler innehaben. Rückseitig stoßen wir auf die erwähnten zwei Eingänge sowie grundsolide Polklemmen mit Vier- und Acht-Ohm-Ausgängen.

Spezifiziert ist der MS-66 SE mit rund 30 Watt pro Kanal, was für diesen Gegenteil in AB-Ultralinearerschaltung etwas optimistisch ist, aber zumindest im Hin-

blick auf die Musikleistung realistisch erscheint, wie auch unsere Messungen zeigen. Abgesehen von den vier Endröhren, die von JJ stammen, sind unter der abnehmbaren Gitterabdeckung noch eine Eingangsröhre vom Typ 6H2 sowie zwei 12AU7 zu finden, die als Phasendreher und Treiber werkeln.

Bei der als 6H2 bezeichneten Röhre handelt es sich präzise um eine russische 6N2P, sie ähnelt einer ECC83, ist aber nicht mit dieser bekannten Doppeltriode austauschbar. Mit einem Abschirmblech zwischen beiden Triodensystemen garantiert die noch heute von Voskhod gebaute 6N2P für verbesserte Übersprechdämpfung, die Röhre gilt als langlebig und besitzt ausgezeichnete Qualitäten als Audioverstärker.

Was genauere Angaben zur Technik unter dem Chassis des MS-66 SE angeht, so halten sich die Franzosen arg bedeckt bis hin zu einem geheimnisvoll in Kunststoff vergossenen Modul, welches einer automatischen Ruhestromregelung der vier Endröhren dienen soll; der Röhrentausch gestaltete sich deshalb, so der Her-



Nur zwei Eingänge plus (abschaltbares) Bluetooth. Minimalismus, aber genug in vielen Installationen.



Beeindruckende Materialstärken am Chassis. Die Abdeckhaube ist gesteckt.



Wer Bluetooth nicht benötigt, kann den Digitaltrakt hier komplett stilllegen...

steller, unproblematisch. Die beeindruckend penibel freitragend aufgebaute Röhrenschaltung kann mit einer Spulensiebung der Anodenspannung, geregelten Gleichspannungsheizungen für die Eingangsröhren sowie einem Ensemble feiner Bauteile aufwarten, zu denen auch Folien-Koppelkondensatoren und keramische Röhrenfassungen zählen; übrigens sind ausnahmslos alle elektrischen Verbindungen gelötet und nicht gesteckt.

**„Alter“ Klang? Nein.**

So frisch, wie sich dieser Vollverstärker klanglich präsentiert, hat er wenig bis nichts gemeinsam mit einigen als eher „einschmeichelnd“ titulierten, in Wirklichkeit dunkel-verhangen spielenden Uralt-Röhrendesigns der späten 60er. Die sind gottlob ausgestorben, allein schon deswegen, weil sich bei den Ausgangs-

übertragern enorm viel getan hat. Unser kleiner Franzose, gleichwohl kein Bandbreiten-Wunder, marschiert mit traumwandlerischer Sicherheit auf dem schmalen Grat zwischen Charme und Auflösung und präsentiert dabei so wunderbar intensive Klangfarben, dass dem Zuhörer ganz warm ums Herz wird. Wer „Röhrensound“ sucht, wird genau hier fündig und darüber hinaus mit durchaus kontrolliertem, aktiv vorwärtsggehendem Charakter belohnt. Eine einfach zu treibende Box quittiert der Vollverstärker mit überzeugendem Druck und festem Tieftonfundament, ergänzt von einem großformatigen Klangbild mit viel Tiefe.

Der Clou ist freilich, dass sich der MS-66 SE ganz auf der subjektiven Ebene enorm eingängig mitten ins Gemüt spielt. Wie er das macht? Keine Ahnung. Aber er tut es, lässig und unbeschwert, so, als würde diese seltene Eigenschaft werkseitig einfach eingebaut...

**Fazit:** Ganz große Suchtgefahr! Aber: Das klappt nur mit dem richtigen Lautsprecher, der gerne hochhohmig und „laut“ sein darf. In diesem Fall wähle man bitte die Box zum Verstärker. Nicht umgekehrt. Und noch etwas: Die subjektive Preis-/Leistungsrelation des MS-66 SE ist schlicht und ergreifend überragend.

**Roland Kraft**

**stereoplay Highlight**

**Pier Audio MS-66 SE**

**2.200 Euro**

**Vertrieb:** HVH Dietmar Höpfer

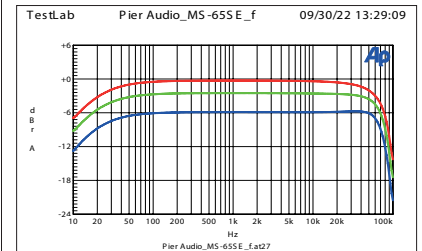
**Telefon:** 02663 / 73 47

**www.dietmar-hoelper.de**

**Maße (BxHxT):** 32,2 x 21,0 x 32,4 cm

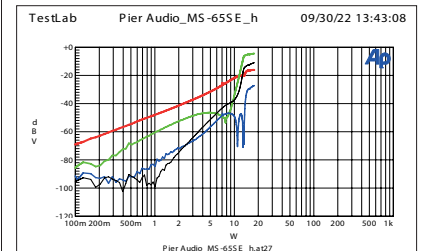
**Gewicht:** 23 kg

**Messdiagramme**



**Frequenzgänge**

Ausgeprägte Impedanzabhängigkeit (8/ 2 Ω), sanfter Abfall im Bass (-1/ -3 dB: 41/ 19 Hz)



**Klirranalyse** k2 bis k5 vs. Leistung  
Viel harmonischer Klirr erster Ordnung (rot), rund 2% THD bei 10 W Ausgangsleistung an 4 Ω

**Praxis und Kompatibilität**

**Verstärker-Kompatibilitätsdiagramm**

Ideal für wirkungsgradstarke Lautsprecher mit nicht zu stark schwankendem Impedanzverlauf

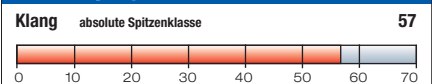


**Messwerte**

<b>Sinusleistung</b> (1 kHz, k = 1%)		
an 8 Ω		12 Watt
an 4 Ω		12 Watt
<b>Musikleistung</b> (60Hz-Burst)		
an 8 Ω		30 Watt
an 4 Ω		39 Watt
<b>Rauschabstand</b>		
RCA (2 V/ 10 V an 8 Ω)		93 dB
<b>Verbrauch</b>		
Standby/Betrieb		0,2/93 Watt

<b>Messwerte</b>	<b>Praxis</b>	<b>Wertigkeit</b>
7	7	8

**stereoplay Testurteil**



<b>Gesamturteil</b>	<b>79 Punkte</b>
<b>Preis/Leistung</b>	<b>überragend</b>